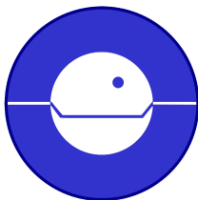


JuniorAkademie Adelsheim

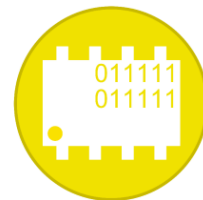
13. SCIENCE ACADEMY BADEN-WÜRTTEMBERG 2015



Astronomie



Bodenkunde



Digitaltechnik



**Kulturgeschichte/
Medienwissenschaft**



Physik



TheoPrax

**Dokumentation der
JuniorAkademie Adelsheim 2015**

**13. Science Academy
Baden-Württemberg**

Träger und Veranstalter der JuniorAkademie Adelsheim 2015:

Regierungspräsidium Karlsruhe

Abteilung 7 –Schule und Bildung–

Hebelstr. 2

76133 Karlsruhe

Tel.: (0721) 926 4454

Fax.: (0721) 933 40270

E-Mail: georg.wilke@scienceacademy.de

petra.zachmann@scienceacademy.de

www.scienceacademy.de

Die in dieser Dokumentation enthaltenen Texte wurden von den Kurs- und Akademieleitern sowie den Teilnehmern der 13. JuniorAkademie Adelsheim 2015 erstellt. Anschließend wurde das Dokument mit Hilfe von L^AT_EX gesetzt.

Gesamtredaktion und Layout: Jörg Richter

Druck und Bindung: RTB Reprotechnik Bensheim

Copyright © 2015 Georg Wilke, Petra Zachmann

Vorwort

Dieses Jahr fanden sich wieder 72 Schülerinnen und Schüler sowie Leiter, Mentoren und die Leitung zur mittlerweile 13. JuniorAkademie Baden-Württemberg in Adelsheim ein.

Die Akademie beginnt mit dem Eröffnungswochenende und findet durch das Schreiben der Dokumentation an einem Wochenende im Herbst ihren Abschluss. Im Sommer nennen wir zwei Wochen lang das Landesschulzentrum für Umwelterziehung auf dem Eckenberg unser Zuhause.

Zwischen dem Eröffnungswochenende und dem Dokumentationswochenende durchleben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Entwicklung nicht nur in fachlicher, sondern auch in persönlicher Hinsicht. Sie bekommen einen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten und setzen sich intensiv mit ihrem Kursthema auseinander. Die Arbeit im Kurs stellt für sie eine Herausforderung dar, an der ihre Persönlichkeit reift.

Während des Sommers wachsen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer großen Gemeinschaft zusammen. Auf dem Campus herrscht eine unbeschreibliche Atmosphäre, die einen durch die Akademiezeit trägt.

Symbolisiert werden diese Entwicklungen durch ein Motto. In diesem Jahr betrachteten wir einen Baum, der für verschiedene Aspekte der Akademie steht. Am Jahresanfang ist der Baum noch kahl. Für die Teilnehmer ist alles neu und unbekannt, und sie kennen sich noch nicht. Indem sie sich auf ihre Weise im Kurs oder bei kursübergreifenden Angeboten engagieren und die Akademie gestalten, geben sie dem Akademiebaum Nährstoffe, sodass er Blätter, Äste und Früchte bilden kann. Diese können wir ernten und mit in die Zukunft nehmen. Die geschlossenen Freundschaften, neuen Interessen und schönen Erinnerungen werden uns noch lange prägen.



Während der Akademie begleitete uns ein Baum aus Holz, an den Erlebnisse angepinnt werden konnten. Um den Akademiebaum zum Leben zu erwecken, wurde am Dokumentationswochenende ein Mispelbaum auf dem Eckenberg gepflanzt. Der „reale“ Baum wird wachsen, Wurzeln schlagen und Früchte tragen – selbst wenn die gemeinsame Zeit zu Ende ist. Auch für die folgenden Akademiegenerationen wird der Baum sich weiterentwickeln – und wer weiß, vielleicht treffen wir einen von euch dort wieder.

Aber jetzt wünschen wir euch viel Spaß beim Lesen, Schmökern und Erinnern!

Eure/Ihre Akademieleitung



Anna Kandziora (Assistenz)



Maybritt Schillinger (Assistenz)



Georg Wilke



Dr. Petra Zachmann

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	3
KURS 1 – ASTRONOMIE	7
KURS 2 – BODENKUNDE	27
KURS 3 – DIGITALTECHNIK	55
KURS 4 – MEDIEN	71
KURS 5 – PHYSIK	97
KURS 6 – THEOPRAX	117
KÜAS – KURSÜBERGREIFENDE ANGEBOTE	131
DANKSAGUNG	147

Kursübergreifende Angebote und weitere Veranstaltungen

Theater: Ajax – Wer hat Schuld am (Selbst-)Mord?

RANRAN JI, ADRIANA TOEPFER

Eine bunte Truppe waren wir – die Schauspieler, die sich jeden Tag in den KüA-Schienen nachmittags und teilweise auch in den Abendstunden zum Proben trafen. Das Stück sollte dieses Jahr „Ajax“ sein, eine antike griechische Tragödie, die auf einer Vorlage des Autors Sophokles basiert und von Rainer Werner Fassbinder bearbeitet wurde.

Das Stück setzt sich mit den Themen Ehre, Ruhm und Schuld auseinander. Der Held Ajax (gespielt von Zainab Chokr und Raffaella De Pascali) will Odysseus (Sarah Wetzel) und seine Männer aus Rache töten, da Ajax die Rüstung des vor Troja gefallenen Helden Achilles nicht zugesprochen bekam. Doch die Odysseus wohlwollende Göttin Athene (Adriana Toepfer) treibt Ajax daraufhin in den Wahnsinn, sodass er stattdessen Beutevieh abschlachtet. In Reue über das von ihm angerichtete Blutbad, stürzt er sich, trotz des vergeblichen Flehens seiner Gattin Tekmessa (Ranran Ji), ins eigene Schwert.

In Trauer wollen seine Frau und einige Bürger (Tiziana Ilie, Ilya Volkov, Niklas Zischka, Michelle Kammer, Amelie Lucke, Ranran Ji, Gesche Herold, Greta Harnisch) Ajax begraben, darunter auch sein Halbbruder Teukros (Amelie Lucke). Im Gegensatz dazu will Menelaos (Michelle Kammer), ein Hauptmann im Heer von Odysseus, das Begräbnis verhindern, denn als Mörder und Selbstmörder sollte Ajax keine Ehrung durch eine standesgemäße Beerdigung erfahren.

Nach einer langen Auseinandersetzung, in der es um die Frage der Schuld geht und wie mit dieser Schuld umgegangen werden soll, kann Agamemnon (Niklas Zischka) durch Argumen-

tation und Vernunft die Bürger schließlich überzeugen, Ajax als gefallenen Helden zu begraben. So fasst Odysseus am Ende für die Zuschauer zusammen: „Dem Lebenden Feind, dem Toten Freund.“



Die Bürger Athens beklagen Ajax Tod

Eine Besonderheit des Stückes ist der Chor, der die Vernunft und die Allgemeinheit vertritt. Er kommentiert die Handlung von außen, redet den Charakteren ins Gewissen und spricht gleichzeitig den Zuschauer an, der dadurch auch eine andere Perspektive auf die einzelnen Figuren erhält. Außerdem kann das Publikum durch diese zusätzlichen Informationen die Handlung der Charaktere besser nachvollziehen und bewerten.

Zu Beginn der Probenphase standen die meisten von uns der griechischen Tragödie skeptisch gegenüber, weil wir etwas Moderneres erwartet hatten und mit der anspruchsvollen Sprache Fassbinders zunächst unsere Schwierigkeiten hatten. Auch beim ersten Lesedurchlauf erwies sich vor allem die fehlende Zeichensetzung als großes Problem. So stellten wir uns die Fragen: Wie sollen wir bestimmte Textstellen und Wörter betonen? Wie lassen sich die einzelnen Abschnitte szenisch darstellen? Und vor allem: Wie sollten wir den komplexen Text in nur wenigen Proben auswendig lernen?

Doch durch Sebastian, unseren phänomenalen Regisseur, Techniker und Schauspieltrainer, der uns mit unglaublichem Eifer, großer Motivation und unermüdlicher Energie unterstützte, war schon bald die anfängliche Skepsis verfliegen und wir waren mittendrin in der Textarbeit, den Bühnenproben und unseren Rollen.



Tekmessa kündigt von ihrem Leid, das ihr durch Ajax widerfahren ist.

Intensives Proben war für alle Schauspieler angesagt; denn nun galt es, ein Stück in nur zwei kurzen und ohnehin schon vollgepackten Wochen auf die Beine zu stellen. Gemeinsam haben wir an unserer Ausdruckstechnik gefeilt und den Charakteren Leben eingehaucht. Auch außerhalb der Proben verfolgte uns das Stück: So sah man nicht nur selten auf dem Campus Grüppchen, die zusammen Text lernten, sondern man hörte auch abends aus den Zimmern einzelne Zitatfetzen erklingen.

Unsere Regieassistentin und Souffleuse Theresa leistete insbesondere in der Endphase der Probenarbeit hervorragende Arbeit, als es darum ging, den sehr anspruchsvollen Text auswendig zu lernen und szenisch korrekt umzusetzen. Und auch die Techniker hinter der Bühne trugen mit ihrer Beleuchtung und der Hintergrundmusik ihren Teil zu unserer Aufführung bei.

Trotz großer Nervosität verlief die Aufführung am Abschlussabend erfolgreich. Unsere harte und intensive Arbeit wurde mit lang anhaltenden Applaus belohnt. Wir waren stolz auf unser Ergebnis und konnten auf zwei grandiose Wochen voller Freude und Spaß am Theater zurückblicken.

Musik

CLARA DEIFEL, SONIA MEEHAN,
ANTONIA MÜNCHENBACH

Dienstagabend am Ende der Akademie. Statt an KüAs teilzunehmen, sitzen Teilnehmer und Kursleiter im Plenum und sind gespannt zu sehen und vor allem zu hören, was wir, die Teilnehmer der Musik-KüA, in den zwei Wochen erarbeitet haben. Langsam verstummen die Gespräche und das Gelächter. Der Raum wird von fröhlichen Orgelklängen erfüllt. Aber die Musik kommt nicht wie morgens vom Band, sondern ist der Auftakt des Hausmusikabends, den Moritz so schön einleitete.



Insgesamt sechs Ensembles und drei Solisten sorgten an dem Abend für ein abwechslungsreiches Programm. Alissa und Sophia spielten zweihändig am Klavier; Sonia, Clara und Antonia hatten sich als Cello-Trio zusammengefunden. Julian zeigte sein Können als Pianist. Das Trio aus Lisa (Flöte), Alissa (Geige) und Moritz (Klavier) präsentierte uns eine Sonate von Telemann. Phillip schließlich beeindruckte uns mit seiner schnellen Version von *Pirates of the Caribbean*.

Dabei haben die unterschiedlichen Musiker alle eines gemeinsam: In den zwei Wochen Akademie setzten wir uns neben unserem Kursthema auch intensiv mit der Musik auseinander und sammelten dabei neue Erfahrungen. Die Musik-KüA war eine Möglichkeit, Teilnehmer aus anderen Kursen und Zimmern kennenzulernen und gemeinsam ein Ziel zu verfolgen. Obwohl die meisten von uns schon Erfahrungen beim gemeinsamen Musizieren gemacht hatten, war es für viele doch etwas Neues, zwei Wochen lang jeden Tag gemeinsam zu üben. Dabei hat-

ten wir kaum Zeit, die eigene Stimme zu lernen und dabei das komplette Stück zusammen von null bis zu einem vorspielbereiten Stück aufzubauen. Dabei wuchsen Ensembles zusammen, Freundschaften wurden geknüpft und der Spaß kam natürlich auch nicht zu kurz. Ohne Johannes und Elisabeth wäre das alles nicht und vor allem nicht mit so viel Spaß möglich gewesen. Sie arbeiteten geduldig mit uns an den Stücken, waren aber auch immer für einen Spaß zu haben. Deswegen ganz herzlichen Dank an euch beide für euer Engagement, eure Unterstützung und die lockere Atmosphäre!



Am Ende des Hausmusikabends spielten die größeren Ensembles: Eine Combo, die mit dem eingängigen Rhythmus von *Chamelion* unsere Musikalität weckte; der Chor, der uns mit den ruhigen Liedern *The Rose* und *The Gift of Love* in den Abend sang und das Orchester, das neben *Jazzy Little Brown Jug* unseren Akademiesong *Miss Marple* spielte – das Thema von *Miss Marple* lief jeden Morgen als Zeichen dafür, dass wir zum Plenum mussten. Die fröhliche Melodie weckte den ein oder anderen noch aus dem Halbschlaf, motivierte zum Tanzen und wird sicher auch jetzt noch einige Teilnehmer an die Akademie erinnern.

Leiter-Rock! Musikalische Abend-schule für Dozenten (hart, aber befreiend!)

SEBASTIAN J. NEU

Abends, wenn die Schülerinnen und Schüler bereits in ihren Betten liegen und schlafen, sind die anderen Gebäude auf dem Eckenberg menschenleer und verlassen. Doch durch das Dunkel

der Nacht hallt Musik – sehr laute Musik. Dunkelgekleidete, langhaarige Wesen greifen in die Tasten oder in die Saiten und lassen „Breaking The Law“ von Judas Priest erklingen. Heavy Metal vom Feinsten!

Nach getaner Arbeit finden sich die Kurs- und KüA-Leiter Florian, Martin, Sebastian, Johannes und Elisabeth zusammen, um gemeinsam zu rocken – hard zu rocken! Jeder spielt das Instrument, das er kann. Johannes kann sie alle. Hauptsache es ist laut! Und Heavy Metal!

Aber am Ende bleibt nichts als die Dunkelheit und Stille der Nacht. Vielleicht ist es besser so, dass manches musikalische Talent unentdeckt bleibt.

Sport

LUCA BRAUNGER, NICO GLÄSER

Da es während der Akademie ab 7.30 Uhr Frühstück gab, standen die meisten stets entsprechend kurzfristig auf – nicht aber die Sportlichen unter uns. Wenke, unsere Sportmentorin, bot morgens immer von 7.00–7.30 Uhr Morgensport an. Meistens handelte es sich dabei um Joggen, aber ab und zu war Zirkeltraining angesagt. Zweimal wurde von den Schülermentoren Zumba angeboten, was am Morgen immer sehr lustig war und vor allem wach machte.

In den täglichen Mittags-KüA-Schienen boten Wenke oder auch Teilnehmer selbst verschiedene Sportarten an. Meistens trafen wir uns dazu auf dem Sportplatz und spielten Fußball, Basketball oder Volleyball. Es waren aber auch weniger bekannte Sportarten dabei, wie zum Beispiel Hockey oder Ultimate Frisbee. Für Ultimate Frisbee übten wir erstmal das Frisbeewerfen allgemein, spielten dann aber auch ein richtiges Spiel, wobei es darum ging, einem Teampartner die Frisbee zuzuwerfen. Wenn dieser die Scheibe in der gegnerischen Zone fing, erzielte die Mannschaft einen Punkt. Das hat viel Spaß gemacht, da die meisten von uns am Anfang noch blutige Anfänger waren.

In zwei Mittagsschienen boten Jonas und Daniel in der Turnhalle Handball an. Weil auch Anfänger dabei waren, erklärten sie zu Beginn die Regeln und das allgemeine Spielprinzip.

Wir fingen mit dem Aufwärmen durch verschiedene Spielübungen an. Als dann alle einigermaßen mit den Bällen umgehen konnten, wagten wir uns auch an ein Spiel heran. Das war am Anfang gar nicht so einfach, da Handball, im Gegensatz zum Fußball, ein sehr körperbetontes Spiel ist. Da muss man sich erst trauen, mit vollem Körpereinsatz hinein zu gehen. Als wir uns dann alle mit der Zeit langsam daran gewöhnt hatten, klappte das Spiel schon ziemlich gut und wir hatten viel Spaß.

Das Schöne an der Sport-KüA war zum einen natürlich, dass man einen sportlichen Ausgleich zum oft stressigen Kursalltag hatte, aber auch, dass bei jeder Sportart bessere und schlechtere Spieler dabei waren, sodass die Anfänger noch etwas von den Profis lernen konnten.

Tischtennis

JENS FIEDLER

An einem wunderschönen Sommertag bot Elias Lampert ein Tischtennis-Turnier an. Nachdem wir Teilnehmer uns auf zwei Tischtennisplatten aufgeteilt hatten, spielte jeder in seiner eigenen Gruppe gegen jeden. Somit konnte am Ende in beiden Gruppen jeweils ein Sieger und ein Zweitplatzierter ermittelt werden. Diese wiederum traten in der Finalgruppe gegeneinander an.



Nach spannenden Spielen gab es am Ende einen Gesamtsieger, der eine Urkunde, eine Goldmedaille und sogar einen Pokal erhielt, einen Zweit- und Drittplatzierten, welche sich Silber- bzw. Bronzemedaille und eine Urkunde verdienten sowie einen sehr guten Viertplatzierten, der sich eine einmalige Tischtennisurkunde

er kämpfte.

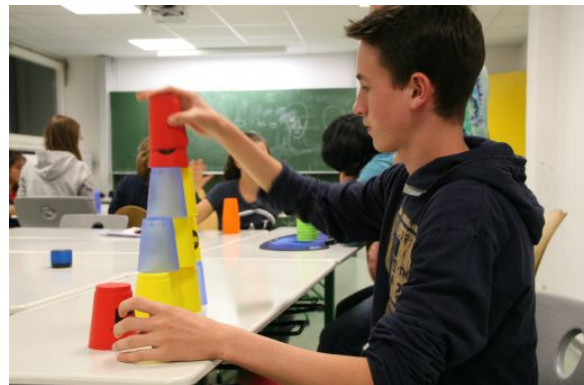
Ein großes Dankeschön gilt hierbei auch Elias Lampert, der dieses Tischtennisturnier organisiert hatte und den Teilnehmern der Finalgruppe diese tollen Preise bereitstellte. Es stand jedoch nicht der Sieg im Vordergrund, sondern der Spielspaß. Und der war bei allen Teilnehmern vorhanden!

Speed-Stacking

ARMIN BECK, DANIEL WEGGENMANN

Hast du nicht mehr alle Tassen im Schrank? – Ach nee! – Hast du nicht mehr alle Becher auf der Matte?

Wer hätte gedacht, was man alles mit Bechern machen kann! Man kann aus ihnen trinken, sie spülen und natürlich stapeln.



Einige Akademieteilnehmer wurden von dieser Art, sich mit Bechern zu beschäftigen, in den Bann gezogen und fasziniert – dem sogenannten Speed-Stacking.

Es dauert ein wenig, bis man die notwendigen Handbewegungen sicher ausführen kann, aber danach geht es immer schneller und schneller. Besonders faszinierend bei dieser kurzweiligen Freizeitbeschäftigung: Dieses Spiel bietet rasanten Wechsel zwischen totalem Glücksgefühl und rasender Wut auf die Becher.

Armin erklärte uns in einem einstündigen Kurs die Technik des Stapelns, danach hatten wir Zeit zum Üben. Bei diesem Spiel geht es aber natürlich, wie bei vielen anderen auch, um einen Wettbewerb: Wer ist der Schnellste?

Beim von Armin organisierten Turnier ging es darum, der Schnellste in 2 Disziplinen (3+6+3-

Pyramiden und Cycle) zu sein. Die Nerven zu behalten und ganz locker zu bleiben, um die persönlichen Rekorde auch im Wettbewerb zu erzielen, war die besondere Schwierigkeit. Unschlagbar war und blieb Armin selbst.

Ein weiterer Höhepunkt der Speed-Stacking KüA war sicherlich die humorvolle Show am Abschlussabend. Dabei waren die Stapel-Profis Armin und Daniel W. sowie Cornelius, der dritte Entertainer im Bunde.

Auf jeden Fall sollte man bemerkt haben, dass man mit Alltagsgegenständen mehr Spaß haben kann, als man denkt. Wenn wir heute unsere Becher stapeln, was machen wir dann morgen damit? Wer weiß, vielleicht gibt ja in ein paar Jahren Becher, mit denen man Fliegen kann!

Kubb

ZOÉ KLAIBER, ANNABELLE SCHODER

Dieser Name sorgte unter uns Teilnehmern oftmals für Verwirrung, da verschiedene Variationen von ihm, wie „Küpp“ oder „Kübb“, in der morgentlichen Präsentation zu lesen waren. Trotz dieser großen Verwirrungen wurde es ein voller Erfolg. Zwar wusste man am Anfang nicht so genau, was Kubb überhaupt ist, man konnte aber nach seinem ersten Spiel nicht genug davon bekommen. Dies verdankte man zum größten Teil Alicia und Valentina, den Leitern aus dem Physikkurs, die nebenbei auch noch die Slack-Line anboten, und Silas, dem Leiter des Bodenkurses, der auch tatkräftig Kubb unterstützte und immer gewinnbringend mitspielte (weshalb auch die Anzahl der Bodenkursler häufig dominierte).



Um es nochmal aufzugreifen, manche werden sich jetzt gewiss fragen: „Was ist Kubb?“. Hier die Antwort: Kubb, auch Wikinger-Schach genannt, ist ein Spiel, indem zwei Teams gegeneinander antreten. Man probiert, mit Holzstäben die ca. 15 Meter entfernten Holzklötze des gegnerischen Teams abzuräumen. Natürlich gilt es, bestimmte Regeln zu beachten, und ganz so einfach, wie es aussieht, ist es nicht! Ziel des Spiels ist es, den König zu treffen. Dabei stellten manche Teilnehmer ihr Können unter Beweis und entdeckten neue Stärken, wohingegen andere einfach nur Spaß hatten. Abschließend kann man sagen, dass Kubb ein geniales Spiel ist, das überall nur gute Laune verbreitet.

Fit für die Zukunft

THANUSH SIVAGNANALINGAM

„Morgen wieder eine Klassenarbeit, ich muss ja noch lernen. Ach ich habe ja noch Zeit bis heute Abend. Jetzt erst einmal ein bisschen Fernsehen.“ So bzw. so ähnlich geht es bestimmt den meisten, die weder Zeit, noch Lust haben, etwas zu erledigen. Später geraten sie dann in Stress und wissen nicht mehr, was zu tun ist. Aber was hilft, diesen Stress zu verhindern? Die Antwort ist klar: die „Fit für die Zukunft“-KüA.



In „Fit für die Zukunft“ bekam man von der Diplom-Pädagogin und Trainerin Liselotte Kühn Methoden und Tricks gezeigt, motiviert und gegen Zeitmangel gewappnet zu sein. Dabei lernte jeder Demotivierte zum Beispiel, sich seinen Zeitdieben zu stellen und sie abzuwenden. Mit einem Lächeln, oder einer aufrechten Sitzhaltung, kann man sich wieder auf Lust und Laune bringen. Darüber hinaus ist

auch das Pareto-Prinzip hilfreich, das besagt, dass 20 % der aufgewandten Zeit schon 80 % der Ergebnisse bringt. So sind manchmal die restlichen 80 % des Aufwands für ein perfektes Ergebnis nicht wichtig. Ein gutes Ergebnis kann auch ausreichen, wenn dadurch Zeit gespart wird. Übrigens lässt sich damit zugleich die „Dringend-Zone“ vermeiden. Denn in einer „Nicht-dringend-Zone“ bleibt der Stressfaktor klein. Also falls beispielsweise das Treffen mit einem Freund warten kann, ist man viel entspannter und frei von zu vielen dringenden Aufgaben. Für den Fall, dass der Freund behauptet: „Mich mag keiner“, hilft eine positive Umformulierung, wie: „Es gibt auch Leute, die dich mögen. Ich zum Beispiel mag dich.“

Fazit: Wenn man das nächste Mal keine Zeit hat oder antriebslos herumliegt, können schon Kleinigkeiten helfen, das zu ändern.

Tanzen

TIZIANA ILIE, PIA KEHDER

Darf ich bitten? Ich würde gerne mit dir einen Cha Cha Cha tanzen!

In der Abend-KüA-Schiene lernten wir, darunter auch blutige Anfänger, diesen und andere Gesellschaftstänze wie den langsamen Walzer oder den Discofox kennen. Petra und Georg versuchten immer wieder, vor allem den Jungs nahezubringen, dass es mehr auf das richtige Taktgefühl und den passenden Hüftschwung, als auf die Fortbewegungsgeschwindigkeit ankommt. Denn ein Wettlauf ohne Rücksicht auf den Verlust der Partnerin war zu Beginn keine Seltenheit. Das zunächst wenig anmutende Fußgetrampel konnte jedoch bei fast allen recht schnell überwunden werden, und von Stunde zu Stunde konnte man mehr erahnen, welcher Tanz gerade gemeint war.

Besonders eifrig waren einige Jungs, als die ersten Damendrehungen an der Reihe waren und der eine oder andere halb ausgerenkten Mädchenarm die Folge war. Noch viel erstaunlicher war jedoch, dass das Teilnehmerverhältnis innerhalb der zwei Wochen drastisch variierte. Waren die Jungen anfangs noch wegen des riesigen Mädchenüberschusses überglücklich, mussten sie vor allem zur Mitte der Akademie

feststellen, dass sich der Trend in die entgegengesetzte Richtung entwickelte und einige Jungs am Ende auch noch die Damendrehung erlernen mussten.

Vor allem die eher modernen und schnelleren Tänze wie der Jive oder der Salsa verknoteten zwar einige Füße, machten nach einiger Übung allerdings auch eine Menge Spaß. Bei den eher exotischen Tänzen wie dem Tango und der Rumba konnte so mancher mit seinem intensiven Starren auf die Füße punkten. Trotz all dieser mehr oder weniger großen Hindernisse und einiger blauer Zehen kann man die Tanz-KüA als sehr wirkungsvoll bezeichnen. Sowohl der Spaß als auch die Effektivität ist an keiner Stelle zu kurz gekommen, und es spricht wohl voll und ganz für sich, dass sogar beim Bergfest zu Partyliedern noch Discofox getanzt wurde.

Lach-KuA

THORBEN KÖLSCH

Die Lach-KuA war eine lustige einmalige KüA nach der eigentlichen Abend-KüA-Schiene. Sie hieß KuA, weil dies eine Anspielung auf Kur darstellen sollte. Das Wortspiel Kur sollte die Funktion der KuA als Erholungsmaßnahme für die Anwesenden verdeutlichen. Die Parodie auf einen wissenschaftlichen Vortrag brachte das Thema Lachen den „Patienten“ der Kur nahe. Der Vortrag von Prof. Dr. Dr. Drollig alias Medienkurs-Leiter Florian Seubert führte das zahlreich erschienene Publikum in die Lachgefahren, wie etwa das Totlachen oder die Verlachungen ein. Außerdem ging er auf die unterschiedlichen Arten des Lachens ein, wie etwa das sogenannte Weihnachtsmannlachen (Hohoho).

Auf diese theoretische Einleitung folgte der praktische Teil in Form von „Wissenschaftlichen Experimenten“, die die Atmosphäre auflockern sollten. So versuchten Jens Gärttner und Thorben Kölsch, beide Teilnehmer des Medienkurses, alias Dr. Lachsam und Dr. Nachlachsensie, lachspezifische Übungen dem Publikum näher zu bringen. Jens Gärttner regte mithilfe eines zwischen den Zähnen gehaltenen Stifts bzw. Fingers die Lachmuskeln der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Der von

Thorben Kölsch vorgeführte „Monkey Dance“ bewegte die Probanden dazu, sich wortwörtlich zum Affen zu machen. Hierzu mussten die Patienten Bewegungsabläufe lernen, die einen Affen darstellen, der seine Geliebte durch das Zeigen seiner Muskeln beeindrucken will. Zum Schluss hatte „Gastdozentin“ Gräfin Monika von Lachhausen alias Monika Jakob, Leiterin des TheoPrax-Kurses, ihren Auftritt mit mitgebrachtem Helium. Das Einatmen des Gases erhöhte primär die Stimmen und sekundär die Stimmung im Publikum. Der Abschlussbericht der Experimente von Dr. Nachlachsensie ist im Rahmen einer inexistenten Studie erschienen und diesem Bericht beigelegt. Insgesamt war die Lach-KuA eine sehr gelungene Veranstaltung, die jedem Spaß machte, ob auf der Bühne oder im Publikum.

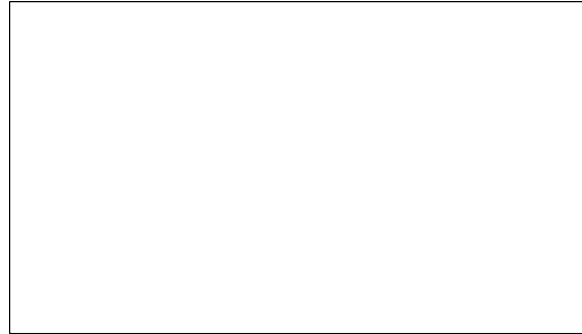
Abschlussbericht zur Lach-KuA im Rahmen der Science-Academy BW 2015

DR. NOCHLACHENSIE ALIAS DR.
LACHNET ALIAS THORBEN KÖLSCH

Nach langer intensiver Verarbeitung konnten wir die Ergebnisse der Lach-KuA (Vorwand, eigentlich „Experimentelle Erforschung des Lachverhaltens vorwiegend ungebildeter Individuen in Bezug auf die Anzahl der Folien einer PowerPoint-Präsentation – Achtung: Schleichwerbung – und der Anzahl der Experimente im Rahmen der Science Academy Baden-Württemberg 2015“ kurz „EEdLvuliBadAdFePPPudAdEiRdSABW2015“) in einer beeindruckenden, unsichtbaren (ist zum heutigen Zeitpunkt aber noch nicht gesichert) Grafik darstellen.

Hieraus schlussfolgern wir Folgendes:

- Folgende Studien über folgenschwere Folgen werden folgen müssen.
- Experimente wie „Monkey Dance“ sollten nur unter Betreuung geschulter Ridensologen ausgeführt werden und auf keinen Fall in Gruppen geschehen, da die Gefahr besteht, übermäßig viel zu lachen, was, wie bei den Sicherheitseinweisungen durch Prof. Dr. Dr. Drollig erwähnt, durchaus schwere



X-Achse: HP-Wert (Achtung: Schleichwerbung) Y-Achse: PVC-Wert

bis tödliche Folgen (bspw. Totlachen) haben kann.

- Die Produktion des Lachhilfsmittels „Stift“ sollte eingestellt sowie Aufnahme in den ABCS-Waffensperrvertrag vorbereitet werden. Hier geht mein Dank an Herrn Dr. Lachsam.
- Helium sollte aus dem Periodensystem der Elemente gestrichen werden, das dann als PsEoHe in der Schule auftreten wird, da es erstens auf die anderen meistens sowie so nicht reagieren will (gegen die allgemeine Reaktionstheorie, Elbart von ein Stein, 1927) und zweitens durch das unnatürliche Überhöhen der Stimme schwere Verlachungen herbeiführt. An dieser Stelle herzlichen Dank an ihre Lächerlichkeit Gräfin Monika von Lachhausen und ihrem geschätzten Kollegen, dessen Name nicht wichtig ist.

Astrofotografie

MAI SAITO

„Hä? Nachts fotografieren? Das funktioniert doch nicht, es ist doch viel zu dunkel!“ Der eine oder andere mag dieser Aussage zustimmen, wenn er erzählt bekommt, dass man nachts fotografieren möchte, doch wir, die Teilnehmer der Astrofotografie-KüA, konnten diese Behauptung erfolgreich widerlegen. In einer Abend-KüA-Schiene trafen sich viele Interessierte auf der Wiese am Sportplatz und lauschten unter einem wunderschönen Sonnenuntergang einer Einführung in die Theorie der Astrofotografie de Leiter Carolin und Dominik vom diesjährigen Astronomiekurs.

Nach einigen Informationen zu Grundlagen und möglichen Kameraeinstellungen ging es gegen 21:15 Uhr an die Praxis: Einige Teilnehmer warteten mit ihren Kameras gespannt auf den Mondaufgang, andere genossen die Atmosphäre unter dem beginnenden Nachthimmel. Nach und nach wurde es dunkler, und immer mehr strahlende Sterne und der hell beleuchtete Mond waren zu sehen. Unsere Kameras wurden mit verschiedenen Objektiven sowie einem Teleskop mit 900 mm Brennweite versehen und auf den Nachthimmel gerichtet. So haben wir es geschafft, den Mond und seine Krater in seiner vollen Pracht wie auch einige Sternbilder abzulichten. Unser besonderer Dank gilt Carolin und Dominik, die diese KüA super gestaltet haben und uns viele Einblicke mithilfe des tollen mitgebrachten Equipments, aber auch mit unseren Augen, ermöglichten.



Sonnenbeobachtung

ELIAS LAMPERT

In der Nachmittags-KüA-Schiene boten Dominik und Carolin die Sonnenbeobachtungs-KüA an. Zuerst baute Dominik ein Teleskop auf, mit dem man auch in den Nachthimmel schauen kann. Nachdem er es auf die Sonne ausgerichtet hatte, erklärte er, dass man jetzt auf gar keinen Fall durchschauen dürfe, da sofortige Erblindung die Folge wäre. Auf das Teleskop steckte er einen Filter, der nur einen Bruchteil des Sonnenlichts hindurchlässt. Nun konnte man guten Gewissens durch das Teleskop blicken.

Außer der Sonne an sich konnte man einige kleine schwarze Punkte auf der Sonne ausma-

chen. Dabei handelt es sich um Sonnenflecken – Stellen auf der Sonne, die etwas kälter sind. Zudem gab es ein zweites Teleskop, das nur für die Sonnenbeobachtung hergestellt wurde. Darin ist ein ganz besonderer Filter eingebaut, der nur Licht einer bestimmten Spektrallinie des Wasserstoffs hindurchlässt. Der Anblick war wirklich faszinierend. Am Rand der Sonne konnte man kleine Fäden sehen. In Wirklichkeit sind das riesige Materieströme, die sogar größer als unsere Erde sind. Nach der Beobachtung zeigte Carolin uns eine Internetseite, die sich mit der Sonnenbeobachtung beschäftigt. Auf dieser konnten wir noch viele professionelle Bilder von der Sonne bestaunen.

Die Sonnenbeobachtungs-KüA war auf jeden Fall hochinteressant und ein voller Erfolg.

Blender

LISA SCHRÖDER, KAROLIN SCHOLZ

In der sehr gut besuchten Blender-KüA (geleitet von Philipp Weiß) lernten auch absolute Anfänger, wie man mit dem Programm Blender Modelle erstellen kann. Dabei zeigte Philipp in insgesamt vier KüA-Schienen die Grundlagen, um selbst Modelle zu entwickeln.

Als erstes lernten wir die Perspektivensteuerung und wie man Objekte bewegt, skaliert und rotiert. Danach färbten wir Objekte ein, bearbeiteten die Objektstruktur und berechneten das Bild. Außerdem bekamen wir eine Einführung in die Game-Engine.



Während die meisten Jungen Modelle von Fahrzeugen, Maschinen etc. erstellten, kamen bei den Mädchen die „Affenköpfe“ sehr gut an.

Denn neben den normalen Formen wie Würfeln, Zylindern oder Kugeln gab es auch ein Objekt, mit dem man sehr schöne Figuren bauen konnte.

Obwohl wir große Fortschritte machten, lernten wir nur einen kleinen Teil der Möglichkeiten kennen, die Blender bietet. Es kann zum Beispiel auch für das Generieren von Bildern aus Fotos, Simulation von Wasser, Kleidung oder Sand verwendet werden.

Natürlich dauerte es am Anfang eine Weile, bis man sich in dem Programm einigermaßen zurechtgefunden hatte, doch durch Philipps Einweisungen hat man es schnell verstanden und konnte direkt loslegen und professionell aussehende Modelle anfertigen.

Bildbearbeitung

PHILIPP DITTRICH, JULIAN
REICHWEIN

Nach dem großen Erfolg der Fotografie-KüA fand am Folgetag eine Fotobearbeitungs-KüA unter der Leitung von Julian Reichwein statt. Wer jetzt sofort an Programme wie Adobe Photoshop oder InDesign denkt, für die man mehrere Hundert bis Tausend Euro hinblättern muss, liegt falsch. Denn dafür gibt es auch noch die sehr bekannte Freeware GIMP (GNU Image Manipulation Program), mit der sich so manche Unschönheiten in Bildern ausmerzen und wegradieren lassen. In einer Stunde erklärte uns Julian, wie man Pickel (in unserem Fall von Hand aufgemalte rote Punkte) aus einem Gesicht entfernt oder den Hintergrund manipuliert.

Vom letztjährigen Kursleiter Daniel Jungblut wurde die KüA in der Mittagsschiene ein weiteres Mal angeboten. Er hatte bereits einen für alle zugänglichen Ordner angelegt, in dem einige sehr bearbeitungsbedürftige Bilder darauf warteten, von uns verschönert zu werden. Rote-Augen-Korrektur, Klonen einer Menschenmasse und Ersetzen des Himmels standen unter anderem auf dem Programm. Anhand einiger Beispielfotos diskutierten wir über weitere Möglichkeiten der Bildbearbeitung. So kam in der sonst sehr praktisch orientierten KüA auch der Theorieteil nicht zu kurz.

Abschließend kann man sagen, dass GIMP als kostenlose Open-Source-Software zu allem zu gebrauchen ist. Mit vielen Erweiterungsmöglichkeiten in Form von Plug-ins kann es sogar eine Konkurrenz für das Vorzeigeprodukt Photoshop sein.

Zeichnen

ZAINAB CHOKR, RANRAN JI

Nicht jeder kann zeichnen, aber jeder kann es lernen: Übung macht den Meister, und es gibt zahlreiche Tipps und Tricks, mit denen selbst die schlechtesten Zeichner sich zu einem Talent entwickeln können. Ein paar wenige dieser Tricks konnten die Akademieteilnehmer dieses Jahres in der Zeichen-KüA von Ranran Ji (Digitaltechnikkurs) und Zainab Chokr (Theopraxkurs) lernen.

Das Thema des Abends: „Portraits“. Jeder Teilnehmer der KüA musste sich einen Partner aussuchen, dessen Gesicht er abzeichnen sollte. Natürlich warfen Ranran und Zainab sie nicht sofort ins kalte Wasser, sondern zeigten ihnen, bevor es losging, wichtige Grundlagen eines realistischen Portraits wie zum Beispiel Gesichtsproportionen, Schattierungen etc. Danach stürzten sich alle auf die Arbeit. Zwischendurch gab es ein paar Anregungen und Verbesserungsvorschläge.

Wer bereits mit dem Abbild seines Partners fertig war, hatte die Möglichkeit, eine einfache Übung zu machen: eine plastische Kugel zeichnen. Insgesamt war es eine kleine schöne Runde, wie wir da so saßen, konzentriert und voller Ideen im Kopf. Die Portraitzeichnungen waren zum Teil sehr gelungen, und man konnte immer erahnen, welche Personen dargestellt werden sollten. Die Kugeln waren bei allen als runde, räumliche Kugeln zu erkennen. Ein großes Lob geht an Nelson, der sich als einziger Junge zu uns gesellte. Als Abschluss kann man durchaus sagen, dass das ein toller und erfolgreicher Abend war. Vielleicht hat der ein oder andere ein weiteres Talent in sich entdeckt oder einfach nur den Spaß am Zeichnen.

Improtheater

ILYA VOLKOV

Bei der Akademie wurde nicht nur Theater mit festen Rollen und vorgegebenem Text gespielt, sondern auch improvisiert. Alles fing damit an, dass Sebastian eine KüA anbot, in der wir verschiedene Arten von Improvisationstheater ausprobierten. Davon hat uns die Übung „Freeze“, auch genannt „Marathon“, am besten gefallen. Dabei spielen zwei Personen auf der Bühne eine Szene, die vom Spielleiter oder dem Publikum vorgegeben wird. Sobald jemand eine Idee hat, schreit er „FREEZE!“ und wechselt einen von den beiden aus. Nun wird eine (völlig) neue Szene gespielt.

Die Zeit verging viel zu schnell und die KüA war vorbei. Leider. Allerdings blieb bis zur Zimmerruhe noch eine ganze Stunde übrig. So saßen wir dann draußen, anfangs zu siebt und haben angefangen, selbstständig „Impro“ zu spielen. Im Laufe des Abends und in den folgenden Tagen wurde die Gruppe aus Zuschauern sowie Akteuren immer größer, bis schließlich sogar Schülermentoren mitspielten.



Wir alle hatten viel Freude beim Spielen und genossen die Stimmung am Abend. Dieser Text kann nicht annähernd vermitteln, welche Witze, Szenen oder Akte wir gespielt haben und mit welcher Freude wir dabei gewesen sind. Man muss es selbst erlebt haben! Ich kann aber versichern, dass die Abende sehr abwechslungsreich waren und wir mehr gelacht haben als bei einer Comedy-Show im Fernsehen.

Literaturabend

ZAINAB CHOKR

„Liebt das Buch. Es wird euch freundschaftlich helfen, sich im stürmischen Wirrwarr der Gedanken, Gefühle und Ereignisse zurechtzufinden.“

Maxim Gorki

Auch dieses Jahr boten Sebastian und Martin während der Akademie einen Literaturabend an. Schon zu Beginn wurde uns vor Augen geführt, wie vielfältig Literatur sein kann, denn Sebastian eröffnete den Abend mit dem Vorlesen zweier fantastischer Bedienungsanleitungen. Das mag jetzt vielleicht etwas seltsam klingen, doch selbst die eine oder andere Gebrauchsanweisung könnte ein Bestseller sein! Natürlich bekamen wir nicht nur Anleitungen vorgelesen, sondern es wurden auch zahlreiche Gedichte, Kurzgeschichten und Auszüge aus Büchern vorgelesen.



Von Franz Kafka bis hin zu Antoine de Saint-Exupéry – alles, was das Herz begehrt. Sogar mit englischsprachigen Texten konnten wir uns vergnügen. Trotz der kurzen Zeit von nur einer Stunde hat nichts gefehlt: Lustiges, Spannendes, Interessante, aus Krimis, Romanen, Kurzgeschichten, Gedichten und natürlich Gebrauchsanweisungen; alles war dabei.

Es war eine Gelegenheit, der wundervollen Kunst der Worte zu lauschen, sich zurückzulehnen und dem hektischen Akademiealltag für eine Stunde zu entgehen, um in eine andere Welt einzutauchen. Das war ein toller Abend!

Debating

SONIA MEEHAN

Debating ist die Kunst des Debattierens auf Englisch, und zwar nach den Regeln des englischen Parlaments. Die Debatte ist sehr streng gegliedert, mit festen Abläufen und Redezeiten. Die beiden gegnerischen Teams werden von drei Jurys nach Kriterien wie Stil, Argumentation, und Zusammenarbeit bewertet. Ich bin schon seit der fünften Klasse dabei und nahm die Science Academy als Anlass, mein Hobby den anderen näherzubringen. Hierbei hat Martin, ein Leiter des Medienkurses, mich tatkräftig unterstützt.

Wir fingen mit ein paar kurzen „Aufwärmreden“ an: Die Reden sollten exakt eine Minute lang sein. Einige Themenbeispiele: „Alle Lehrer sind böse“, „Machtbesessene Roboter“ oder „Alle Frösche sollten besser pink statt grün sein“. Die Teilnehmer schlugen sich tapfer und schafften es alle, eine Rede praktisch aus dem Ärmel zu schütteln. Danach ging es an die eigentliche Debatte. Durch Abstimmung einigten sich die Teilnehmer sich auf das Thema „This house would ban casting shows“, also dass alle Casting Shows verboten werden sollten. Die Gruppe teilte sich in zwei gegnerische Lager und begann, Argumente zu sammeln.

Nach kurzer Zeit begaben sich die sechs ausgewählten Redner der Teams an ihre Plätze. Jeder Redner durfte eine Rede von ca. drei bis fünf Minuten halten. Wenn die jeweiligen Gegner redeten, durfte man natürlich auch mit Einsprüchen dazwischenfunken. Als wir schon fast eine halbe Stunde überzogen hatten, waren wir schließlich fertig. Vielen Dank für eine starke Leistung von allen, die an dieser KüA teilgenommen haben.

Keramik

NOAH FUCHS, CHRISTOPH STELZ

Die Keramik-KüA fand nachmittags statt und wurde von Georg Wilke geleitet. Am ersten Tag hat er uns Grundkenntnisse zum Töpfern vermittelt. So hat uns Georg zunächst erklärt, dass Ton eine ganz bestimmte Erde ist, die es in einem weißen und in einem roten Farbton gibt.

Der rote Ton sieht natürlicher aus, wohingegen der weiße Ton sich leichter engobieren bzw. glasieren lässt.

Bevor mit dem Formen begonnen werden konnte, musste der Ton zu einer Kugel geschlagen werden, damit kleine Luftblasen aus dem Ton verschwinden. Anschließend durfte jeder kreativ werden und seine eigene individuelle Tonfigur formen.



Dabei gab es Teilnehmer, die ihre Tonfigur größtenteils aus einem Tonklumpen formten, und andere, die ihre Tonfigur aus mehreren Einzelstücken zusammensetzten. Georg hat uns zuvor gezeigt, wie man mit den Tonwerkzeugen zwei Tonstücke miteinander verbindet, um eine stabile Verbindung herzustellen.

Und schließlich konnte der Kreativität freien Lauf gelassen werden. So formten einige sogenannte Halbreiefs, andere komplette Plastiken. Die fertigen Ergebnisse stellten eine bunte Mischung verschiedenster Gegenstände dar, darunter eine Hand, ein Schiff, eine Katze, eine Schale und viele mehr.

Backen

SOPHIA KLEINHANS, DINH TIEN
NGUYEN

Oreo-Cupcakes, Apfel-Streuselkuchen – oder doch lieber Laugenbrötchen?

Diese und weitere Kuchen und Cupcakes haben wir an drei Nachmittagen in der Mittags-KüA-Schiene mit Feuereifer gebacken. Zu Beginn haben wir uns in Zweier- und Dreiergruppen

aufgeteilt. Anschließend durfte sich jede Gruppe eines von den vorgeschlagenen Rezepten aussuchen. Dann ging es auch schon los:

Es wurden Zutaten abgewogen, gerührt, Obst geschnippelt, Backbleche eingefettet, Milch abgemessen, aber auch viel geredet und gelacht. Die Atmosphäre war einfach toll. Dazu trugen auch Petra und Michael mit humorvollen Witzen und guten Tipps bei. An dieser Stelle noch mal ein großes Dankeschön an sie.



Während schon die ersten Kuchen im Ofen gebacken wurden, begannen wir mit dem Aufräumen und Säubern, was schließlich auch dazugehörte. Doch das machte uns nichts aus, denn wir wurden von dem leckeren Kuchenduft angetrieben. Sobald die Kuchen und Cupcakes (einmal waren es auch Laugenbrötchen) fertig gebacken, ausgekühlt und verziert waren, haben wir uns zusammengesetzt und uns die Köstlichkeiten schmecken lassen.

Angezogen vom Duft der Gebäcke kamen auch weitere Leiter, die die Naschereien genossen. Die übrigen Stücke haben wir mit Freunden und Kursteilnehmern geteilt. So erhielten wir wirklich tolle und vor allem leckere Ergebnisse, die nicht nur von Mädchen, sondern auch von ein paar Jungs erzielt wurden.

Zeitung

SOPHIA HÄUSSLER

Um 7:00 Uhr morgens fand für alle, die zwar früh aufstehen, aber keinen Sport machen wollten, die Zeitungs-KüA statt. Wir hatten drei Zeitungen abonniert: die Fränkische, die Rhein-Neckar-Zeitung und die Stuttgarter Zeitung. Beim ersten Mal war die KüA noch recht gut

besucht, allerdings wollte kaum jemand im Plenum präsentieren. Im Laufe der Zeit konnten wir glücklicherweise ein paar Nachrichtensprecher für das Plenum motivieren. Allerdings machte uns die Baustelle am Eckenberg Gymnasium zu schaffen, da durch sie der Briefkasten blockiert wurde, in dem die Zeitungen normalerweise abgeliefert werden. Deshalb hatten wir teilweise gar keine Zeitungen und sahen uns die Tagesschau des vorherigen Abends an, um trotzdem informiert zu sein.

Im Plenum präsentierten wir nicht nur Artikel über ernste Themen wie Flüchtlinge und Streiks, sondern auch über wissenschaftliche Themen wie Kommunikation von Walen oder Flugstunden für Graugänse. Das Highlight für die meisten Zuhörer waren wohl die lustigen Artikel, wie „zwei Fünfjährige graben mit Plastiklöffeln einen Gang unter dem Zaun ihres Kindergartens hindurch und entwischt in einem günstigen Moment, um sich einen Luxuswagen von der Marke Jaguar zu kaufen“.

Freundschaftsbänder knüpfen

SARAH GERINGER, SOPHIA HÄUSSLER

Die Freundschaftsbändchen-KüA stand unter dem Motto des „fröhlichen Knüpfens und Beisammenseins“. So trafen wir uns zweimal in der Abend-KüA-Schiene und legten dadurch die Grundlage für die Freundschaftsbändchen-Sucht. Nach anfänglichem Erklären der Technik verschiedener Knoten durfte sich jeder an einem eigenen Bändchen versuchen.



Beim zweiten Treffen der „Knüpfer“ konnte zusätzlich eine andere Knüpftechnik erlernt und

gleich ausprobiert werden: Makramee. Dabei wird mit vier statt acht Fäden geknüpft und die Bänder werden schmaler. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten war diese Technik nicht weniger beliebt.

Spätestens am nächsten Abend hielten die Teilnehmer auf diese Weise ihr ganz persönliches Andenken an diese schöne Zeit in Form eines „Akademie-Armbands“ in der Hand. Im Laufe der Zeit griff die Sucht weiter um sich, und auch die Nachfrage an Wolle wuchs kontinuierlich. Selbst Kursleiter und die Akademieleistungsassistenten blieben nicht verschont und wussten nun, ihre Pausen sinnvoll zu füllen.

Poker

GIDEON LAYH

Als eine der vielen KüAs wurde von Christian und Elias eine Poker-KüA angeboten. Wir pokerten mit Chips und Elias oder Christian als Dealer. So hatten wir alle sehr viel Spaß, unterbrochen von einigen Leidenspausen bzw. Jubelpausen, wenn wir mal wieder viel „Geld“ verloren oder gewannen. Gespielt wurde an zwei Tischen, dem Anfängertisch und dem Fortgeschrittenentisch.



An jedem erhielten die ersten drei Spieler Urkunden und Punkte für die Gesamtwertung: 15 Punkte für den ersten Platz, 10 für den zweiten und 5 für den dritten. Nach vier Pokerabenden wurden die Punkte zusammengezählt. Der Erste erhielt einen Pokal und eine Medaille. Die Poker-KüA war, wie ich fand, eine interessante, abwechslungsreiche, lustige und gut organisierte Freizeitbeschäftigung.

Zaubern

JULIAN REICHWEIN

Ich zaubere schon seit vielen Jahren leidenschaftlich gerne. Deswegen entschloss ich mich, auch andere dafür zu begeistern und bot eine Zauber-KüA an. Sie fand nur an einem Abend statt, und so blieb mir nur eine Stunde Zeit, den anderen Teilnehmern ein paar einfache Tricks vorzuführen und ausnahmsweise auch zu verraten und beizubringen. Gezaubert wurde hauptsächlich mit Karten. Eine Grundtechnik der Kartenzauberei hielt ich für besonders lernenswert, weil sich mit ihr viele verschiedene Tricks vorführen lassen. Daher lernten wir diese Technik gemeinsam soweit, dass jeder sie zu Hause üben und perfektionieren konnte.



Neben den Tricks verriet ich auch noch andere grundlegende Dinge der Zauberkunst, zum Beispiel, wie man ein Programm zusammenstellt und vorführt oder warum kleine Kinder oft sogar schwieriger hereinzulegen sind als die schlauesten Erwachsenen. Der Abschlussabend bot allen Teilnehmern dann nochmal Gelegenheit, mich bei einem Auftritt zu sehen: Ich hatte die Ehre, das Publikum mit einem kurzen Programm unterhalten zu dürfen.

Themenabend

SOPHIA HÄUSSLER

Am Abend des 2. September fand anstatt der Abend-KüAs der Themenabend statt. Kai Ueltzhöffer kam zu uns, um uns eine Stunde lang sein Fachgebiet näher zu bringen: Kognitive Stabilität und Flexibilität. Wir alle konnten

uns anfangs sehr wenig unter diesen komplizierten Begriffen vorstellen. Doch im Laufe des Vortrags stellte sich heraus, dass sich Kai Ueltzhöffer mit einem sehr interessanten Forschungsthema beschäftigt: Er hat im Rahmen seiner Forschungsarbeit eine Schaltung gebaut, die eine Gehirnnervenzelle darstellt, um herauszufinden, wovon die kognitive Stabilität und Flexibilität abhängt und was in unserem Gehirn eigentlich passiert.

Herr Ueltzhöffer erklärte uns die beiden Begriffe anhand eines Beispiels: Ein Mensch sitzt in der U-Bahn und schreibt seine Doktorarbeit. Dabei muss er die Hintergrundgeräusche ausblenden, um sich voll auf seinen Text konzentrieren zu können. Hierfür steht der Begriff kognitive Stabilität. Der Mensch muss aber dennoch auf die Durchsagen in der U-Bahn achten, da er sonst seine Haltestelle verpassen würde – muss also auch flexibel sein. Kai Ueltzhöffer erläuterte uns, welche Experimente und Studien er zu diesem Thema durchgeführt hat und welche Schlüsse man daraus ziehen konnte.

Bei der anschließenden Frage- und Diskussionsrunde redeten wir darüber, wann Medikamente zur Verbesserung der Stabilität und Flexibilität sinnvoll sind und wann nicht. Als ein Beispiel nannte Kai Ueltzhöffer, dass manche Studenten vor einer Prüfung Medikamente nehmen, um die Stabilität zu erhöhen, sich also besser konzentrieren zu können. Wenn diese Studenten dann allerdings auf die Toilette gehen und zu fasziniert von den Fliesen an der Wand sind, um wieder zurück zur Prüfung zu gehen, hat das Medikament seine Anforderungen zwar erfüllt, aber nicht so, wie man es sich gewünscht hätte.

Insgesamt waren wir alle sehr beeindruckt von dem Themenabend und davon, was man mit einem abgeschlossenen Physik- plus angefangenem Medizinstudium alles machen kann.

Wandertag

SOPHIA HÄUSSLER

Am Freitag fand zur Erholung aller Akademieteilnehmer der Wandertag statt. Es ging direkt nach dem Plenum los. Wir wurden in

drei Gruppen eingeteilt, die getrennt voneinander auf drei verschiedenen Wegen alle zu einem Ziel liefen: einem Bauernhof in der Nähe von Adelsheim.



Nachdem wir den abwechslungsreichen Weg über Wiesen, Wege und durch Wälder gelaufen waren, kamen wir an einen kleinen Bach, über den zwei Slacklines gespannt waren. Aufgabe war es, trocken über den Bach zu gelangen. Niemand fiel ins Wasser, was wohl daran lag, dass alle den Bach recht vorsichtig überquerten. Nur einer traute sich, kopfüber an das obere Seil zu hängen und sich mit den Händen vorwärts zu ziehen.

Unterwegs machten wir außerdem an einem Bauernhof halt, an dem wir mit Getränken, Brötchen, Äpfeln und Schokolade versorgt wurden.

Nach etwa drei Stunden Wanderung gab es Mittagessen in einer Scheune auf einem Bauernhof. Dort waren nicht nur Biertische und -bänke aufgebaut, sondern auch ein Buffet mit verschiedenen Salaten, Fleisch und Backkäse.

Der Rückweg dauerte nur circa eine Stunde, da wir den direkten Weg nach Adelsheim nahmen. Diesmal liefen alle Gruppen zusammen die gleiche Strecke und kamen sicher wieder am Eckenberg-Gymnasium an. Obwohl wir anschließend alle ein bisschen müde waren, war die Wanderung eine schöne Abwechslung zum Kursalltag. Man konnte sich draußen an der frischen Luft bewegen, entspannen und mit Freunden reden.

Sportfest

LUCA BRAUNGER, NICO GLÄSER

Wie auch in den letzten Akademiejahren durfte auch in diesem Jahr das berühmt-berüchtigte Sportfest nicht fehlen. Dabei gilt es, in den einzelnen Kursen samt Schülermentoren verschiedene Geschicklichkeits- und Teamspiele zu bestreiten, die vollen Einsatz erfordern. Es geht zum einen natürlich um Spaß, aber auch darum, die Kursehre zu verteidigen, sodass der Sieg vor allem den Schülermentoren für ihren jeweiligen Kurs sehr wichtig war. Am Anfang wärmten wir uns mit unseren „Coaches“ auf, danach ging es los zu den einzelnen Stationen.

An einer Station war zum Beispiel ein „Spinnennetz“ aus Seilen in der Turnhalle aufgebaut. Dort galt es, alle durch die verschiedenen Löcher hindurch zu bringen, ohne das Seil zu berühren. Die Siegerehrung fand beim Bergfest statt.

Den fünften Platz belegten dieses Jahr die TheoPraxler. Die Kurse Medien- und Kulturgeschichte und Physik teilten sich den vierten Platz. Auf Platz drei kam der Kurs Astronomie. Die Bodenkundler belegten den zweiten und die Digitaltechniker den ersten Platz, was von ihnen lautstark gefeiert wurde.



Danksagung

Wir möchten uns an dieser Stelle bei denjenigen herzlich bedanken, die die 13. JuniorAkademie Adelsheim / Science-Academy Baden-Württemberg überhaupt möglich gemacht haben.

Finanziell wurde die Akademie in erster Linie durch die H. W. & J. Hector Stiftung, durch die Stiftung Bildung und Jugend sowie den Förderverein der Science-Academy unterstützt. Dafür möchten wir an dieser Stelle allen Unterstützern ganz herzlich danken.

Die Science-Academy Baden-Württemberg ist ein Projekt des Regierungspräsidiums Karlsruhe, das im Auftrag des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg und mit Unterstützung der Bildung & Begabung gGmbH Bonn für Jugendliche aus dem ganzen Bundesland realisiert wird. Wir danken daher dem Leiter der Abteilung 7 des Regierungspräsidiums Karlsruhe, Herrn Vittorio Lazaridis, der Referatsleiterin Frau Leitende Regierungsschuldirektorin Dagmar Ruder-Aichelin, Herrn Jurke und Herrn Dr. Hölz vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie dem Koordinator der Deutschen Schüler- und JuniorAkademien in Bonn, Herrn Volker Brandt, mit seinem Team.

Wie in jedem Jahr fanden die etwas über einhundert Gäste sowohl während des Eröffnungswochenendes und des Dokumentationswochenendes als auch während der zwei Wochen im Sommer eine liebevolle Rundumversorgung am Eckenberg-Gymnasium mit dem Landesschulzentrum für Umwelterziehung (LSZU) in Adelsheim. Stellvertretend für alle Mitarbeiter möchten wir uns für die Mühen, den freundlichen Empfang und den offenen Umgang mit allen bei Herrn Oberstudienleiter Meinolf Stendebach, dem Schulleiter des Eckenberg-Gymnasiums, besonders bedanken.

Zuletzt sind aber auch die Kurs- und KüA-Leiter gemeinsam mit den Schülermentoren und der Assistenz des Leitungsteams diejenigen, die mit ihrer hingebungsvollen Arbeit das Fundament der Akademie bilden. Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Jörg Richter, der auch in diesem Jahr für die Gesamterstellung der Dokumentation verantwortlich war.

Diejenigen aber, die die Akademie in jedem Jahr einzigartig werden lassen und die sie zum Leben erwecken, sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Deshalb möchten wir uns bei ihnen und ihren Eltern für ihr Vertrauen ganz herzlich bedanken.